

# WELT & HANDEL

## INHALT

- 02 Soviel du brauchst
- 04 Faire Kleidung – Bunt, bio und fair ist möglich und attraktiv
- 05 Es tut sich was in Sachen Sicherheitsabkommen
- 06 Zukunft Einkaufen wirkt!
- 06 Mit dem T-Raumschiff Weltladen im Open Space
- 07 Rechte der Blumenarbeiterinnen stärken
- 07 Erste faire Kita in NRW
- 07 Wahlkampfnotizen
- 07 Das (fast) faire Smartphone
- 08 Material & Medien
- 08 Termine

## Einfach mal fair mit der Mode gehen

Faire Kleidung – Bunt, bio und fair ist möglich und attraktiv

*Wer sich während der vergangenen Wochen in den Medien über das Weltgeschehen informierte, musste sich erneut einer empörenden und traurigen Wahrheit bewusst werden: Die Zustände in den asiatischen Textilfabriken sind nicht nur menschenunwürdig, sondern auch lebensgefährlich. Nach dem Fabrikbrand im November des letzten Jahres stürzte nun in Bangladesch ein achtstöckiges Gebäude ein, das vor allem Textilfabriken verschiedener Billigproduzenten der westlichen Welt beherbergte.*

Dass der teils illegale Bau eines solchen Gebäudes überhaupt möglich ist, dass Löhne von unter 40 Dollar pro Monat an die Näherinnen gezahlt werden, dass die Herstellung einer Jeans höchst gesundheitsschädigend ist – all diese Tatsachen werden von der Textilindustrie geschaffen. Doch der Wunsch der Konsumenten nach fairen Arbeitsbedingungen und ökologischer Herstellung von Textilien ist in den letzten Jahren immer lauter geworden. Die marktführenden Unternehmen reagieren teilweise mit neuen

Produktlinien, die als nachhaltig beworben werden. Gisela Burckhardt, Textilexpertin der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC), sagte in einem Interview mit dem „Spiegel“, dass Linien wie die „conscious collection“ von H&M jedoch nicht viel mit Nachhaltigkeit zu tun haben, sondern eine „Verhöhnung der Näherinnen“ darstellen, die sich nicht von ihrem Gehalt ernähren können.

Will man als Konsument/-in also fair und nachhaltig produzierte Kleidung kaufen, stellt sich zunächst die Frage: Was genau ist fair an fairer Bekleidung? Wie auch bei anderen fair gehandelten Produkten gibt es ebenso bei der Kleidung eine Vielzahl an Siegeln, die für eine nachhaltige und faire Produktion stehen. Die meisten Siegel betreffen folgende Eigenschaften: den Anbau der Baumwolle, die Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern sowie die Herstellungsbedingungen und die Produktionskette der Textilien.

Fortsetzung auf Seite 4

# Soviel du brauchst

Der Faire Handel auf dem Kirchentag

Mehr als 120.000 Dauergäste und Zehntausende von Tagesgästen besuchten den 34. Evangelischen Kirchentag in Hamburg. Über 2.500 Veranstaltungen fanden an 400 Orten statt, 5.500 Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Überfüllte Hallen und Plätze zeugten vom großen Interesse an den geistlichen, kulturellen, politischen und thematischen Veranstaltungen. Hamburg war voller Leben, sonnig und bunt. Die hellblauen Kirchentagsschals, gefertigt von einer Frauengruppe des WFTO-Mitglieds EMA in Indien, prägten das Bild der Stadt.



Foto: Jörg Bötting, BfW

Soviel Du brauchst (2. Mose 16,18) war das Motto des diesjährigen Kirchentags. Dabei ging es um die wahren Bedürf-

nisse der Menschen. Das richtige Maß finden, verantwortlich mit Ressourcen umgehen – all dies kann aus dem Bibel-

text abgeleitet werden. Ein Text, der die Anliegen des Fairen Handels benennt. Jeder Mensch soll erhalten, soviel er

## Impressum

**HERAUSGEBER**  
Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V. (aej)  
[www.evangelische-jugend.de](http://www.evangelische-jugend.de)

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR e. V.  
[www.misereor.de](http://www.misereor.de)

Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)  
[Internet: www.bdkj.de](http://Internet: www.bdkj.de)

Brot für die Welt –  
Evangelischer Entwicklungsdienst  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e.V.  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

Kindermissionswerk  
»Die Sternsinger« e.V.  
[www.kindermissionswerk.de](http://www.kindermissionswerk.de)

**REDAKTION**  
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,  
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-  
Kirchellen, Telefon 02045 408465,  
[redaktion@weltundhandel.de](mailto:redaktion@weltundhandel.de)  
[www.weltundhandel.de](http://www.weltundhandel.de)

**LAYOUT**  
unikat Werbeagentur GmbH  
[www.unikat.net](http://www.unikat.net)

**SATZ**  
Thorsten Kraemer  
[www.grafik-kraemer.de](http://www.grafik-kraemer.de)

**LEKTORAT**  
Rosemarie Münzer

**DRUCK**  
MVG Medienproduktion  
und Vertriebsgesellschaft mbH  
[www.eine-welt-mvg.de](http://www.eine-welt-mvg.de)

Auflage: 1.900 Stück  
Titelfoto:  
TransFair/ Santiago Engelhardt

## Guten Morgen, Welt!

Nach zahlreichen schlechten Nachrichten aus Bangladesh mit Bränden in Textilfirmen, die mehr als 1.000 Todesopfer forderten und die den schlechten Bausubstanzen, fehlenden Brandschutzmaßnahmen und purer Profitgier und Menschenrechtsverletzung durch Unternehmen zuzuschreiben sind, scheint die Unterzeichnung eines Abkommens für Gebäudesicherheit und Brandschutz durch einige der großen Textilfirmen wie eine historische Wende. Doch ist es nicht traurig, dass über Selbstverständlichkeiten wie ausreichender Brandschutz und Arbeitssicherheit so lange verhandelt werden muss? Und dass es immer noch deutsche Firmen wie die Metro AG und ernstings´ family sind, die sich (noch) nicht entschließen können, dieses Abkommen zu unterzeichnen!?

In der Tat ist es natürlich ein Meilenstein, dass überhaupt über dieses Abkommen und die Unglücke in Bangladesh berichtet wird. Das Thema schaffte es an einem Freitagabend als erste Hauptnachricht auf [spiegel-online](http://spiegel-online). Das wiederum ist unter anderem ein Verdienst der unermüdlichen Arbeit der internationalen und nationalen Kampagne für Saubere Kleidung! In diesem Stil muss weitergearbeitet werden, denn Bangladesh ist nicht das einzige Land, wo katastrophale Arbeitsbedingungen herrschen!

In diesem Sinne viel Spaß bei der Lektüre Gundis Jansen-Garz



Foto: Privat

braucht. Es ist genug für alle da, wenn alle nur das gebrauchen, was wirklich nötig ist.

auf dem Markt der Möglichkeiten in den Hamburger Messehallen. Gut aufgestellt war der Fairhandels-Bereich. Importeure und Fairtrade-Organisationen informierten über ihre Arbeit und stellten ihre Produkte vor. Die Vielfalt und Qualität der Produkte veranlasste manchen Kirchentagsbesucher dazu, sich nach der Adresse eines Weltladens seiner Region zu erkundigen.

Die Marktmacht der Kirche und ein bewusstes und verantwortungsvolleres Konsumverhalten wurden auch von der Präsidentin von Brot für die Welt, Cornelia Füllkrug-Weitzel, beim Gespräch auf dem „Roten Sofa“ der evangelischen Zeitungen aufgegriffen. Aber auch in weniger frequentierten Runden wurde der Faire Handel mit viel Neugier und Interesse diskutiert. So fand am 2. Mai

ein, von Brot für die Welt organisierter, „Stammtisch Fairer Handel“ auf dem Messegelände am Standort der Fairen Café Oase statt. Ein wenig unscheinbar platziert kamen aber doch interessierte Kirchentagsbesucher vorbei, um mit Experten des Fairen Handels, wie dem Vorstandsvorsitzenden von TransFair, Heinz Fuchs, dem Geschäftsführer der GEPA Thomas Speck, Daniel Hügel von der CIR und Petra Kohts von Brot für die Welt ins Gespräch zu kommen. Welche Rolle spielen die Veränderungen im Fairen Handel? Wo wird sich der Faire Handel in den kommenden Jahren hinbewegen und welche Funktionen spielen Handelshäuser und TransFair in diesen Prozessen? An den vielen Fragen, die im Laufe des Nachmittags gestellt wurden, wurde deutlich, dass das Thema bewegt und zu Diskussion anregt.

Aber auch an vielen Ständen konnte man den Gesprächen zu Fairem Handel und

ökofairer Beschaffung lauschen. Sogar Bundeskanzlerin Angela Merkel fand Interesse daran und besuchte im Rahmen ihres Rundgangs durch die Messehallen gezielt das Projekt „Zukunft einkaufen“ und ließ sich das Engagement von Kirche bei der Beschaffung ökofairer Produkte erläutern.

Gleich nebenan konnten zur Mittagszeit im gläsernen Restaurant ökofaire, vegetarische Gerichte genossen werden. Das gläserne Restaurant feierte seinen zehnten Geburtstag in diesem Jahr und machte damit deutlich, dass das Thema ökofaire Ernährung schon länger ein Anliegen im Rahmen des Kirchentags ist. Es war schön zu sehen, dass schon so viel auf den Weg gebracht wurde und viel Engagement der vergangenen Jahre nun immer sichtbarer wird.

*Gabriele Cleeves,*

*Petra Kohts, Brot für die Welt-EED*

## GEPA hält Umsatzzahlen

Bei der Jahrespressekonferenz der GEPA Mitte Mai konnten Geschäftsführer Thomas Speck und Robin Roth konstante Umsätze verzeichnen. Der Großhandelsumsatz der GEPA hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012/2013 (Ende 31.3.2013) nahezu das Vorjahresniveau (minus 0,5 Prozent) von 61,1 Millionen Euro erreicht.

Damit haben Verbraucher/-innen wie im Vorjahr für rund 94 Millionen Euro zu einem GEPA-Produkt gegriffen. In den Vertriebsbereichen Lebensmittel-, Bio- und Naturkosthandel sowie Außer-Haus-Service und Onlineshop konnte die GEPA ihren Umsatz steigern. „Unser Ziel ist nicht Wachstum um jeden Preis, sondern Qualität auf allen Ebenen: hohe Produktqualität mit Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe vom Handelspartner bis ins Päckchen, Weiterentwicklung über Standards hinaus und wirtschaftliche Nachhaltigkeit“, erklärte Thomas Speck.



Foto: Gundis Jansen-Gartz

„Die GEPA will ein verlässlicher Partner für Menschen im Süden und Verbraucher sein und vertraut dabei auf die eigene Marke“. Besonders erfolgreich und mit einem Absatzplus sind die neuen Schokoriegel mit fairer Bio-Milch und fairem Bio-Palmfett gewesen. „Unsere Teebeutel sind jetzt in einer Aromaschutzfolie verpackt, die überwiegend aus nachwachsenden Rohstoffen besteht. Mit 10.000 Bäumen gleichen wir

gemeinsam mit unserem Partner für Vollrohrzucker ATC auf den Philippinen CO<sub>2</sub>-Emissionen der GEPA aus“, so Robin Roth. „Aus einer aktuellen Endkundenumfrage in unseren Online-Kanälen wissen wir, dass unsere Kunden dieses Engagement der GEPA im Fairen Handel sehr schätzen und sich noch mehr davon wünschen, um noch mehr zu bewegen“.

➔ Mehr dazu unter [www.weltundhandel.de](http://www.weltundhandel.de)

Fortsetzung von Seite 1,

## Faire Kleidung – Bunt, bio und fair ist möglich und attraktiv

So siegelt Transfair beispielsweise fair gehandelte Baumwolle und schützt damit in erster Linie die Baumwollproduzenten und deren Familien. Auch weiterverarbeitende Betriebe wie Webereien oder Spinnereien werden auf die Einhaltung sozialer Standards überprüft. Dies geschieht durch Inspektorinnen und Inspektoren der FLO-CERT GmbH, die für die Zertifizierung von Produzenten und Händlern zuständig ist. Rückschlüsse auf Bio-Baumwolle können nicht generell gezogen werden, da es sich beim „Fairtrade Certified Cotton“-Siegel um ein reines Sozial-Zertifikat handelt.

Das Siegel „Global Organic Textile Standard“ (GOTS) beinhaltet weitere Auflagen, die den Minimalbestandteil des Kleidungsstücks aus Naturfasern betreffen, was eine möglichst geringe Schadstoffbelastung im Endprodukt gewährleistet. Soziale Mindeststandards, die regelmäßig überprüft werden, sind ebenso Teil des GOTS-Standards. Das BEST-Siegel liegt weit über der Gesetzgebung der europäischen Union. „BEST“ ist momentan der Standard mit den höchsten Ansprüchen an textile Ökologie und weist das derzeit größtmögliche Niveau auf.

Auch die „FairWearFoundation“ setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen in der Textilbranche ein. Das Geschäft

FARCAP, das seit dem 20. April in der Fürther Altstadt faire Mode anbietet, bezieht ausschließlich Ware von Herstellern, die Mitglied der FairWearFoundation sind. „Das ist immer noch die größte Schwierigkeit für uns: Hersteller zu finden, die die Anforderungen erfüllen. Es gibt viele Zulieferer, die ein schönes Konzept haben, aber im Großen und Ganzen nicht komplett fair und transparent sind. Eine Auswahl für den Laden zusammenzustellen, die auch in der Mode beste-

gestellt werden. Es gibt uns Optimismus, dass die Leute positiv überrascht sind und sagen: ‚Ach, das geht!‘“ Ihr größter Wunsch für die Bekleidungsindustrie scheint jedoch noch in weiter Zukunft zu liegen: staatliche Unterstützung und die gesetzliche Regelung des Imports. „In vielen Betrieben herrscht die Einstellung: Wir sind gesetzestreu, wenn wir uns an die Landesgesetze des Produktionslandes halten. Das ist nicht richtig. Es kann so nicht funktionieren, dass wir Geset-



Foto: FARCAP

hen kann, ist nicht ganz einfach, aber gut gelungen“, freut sich Elke Klemenz, die FARCAP gemeinsam mit ihrem Mann Rainer betreibt. Mit seinem Laden möchte das Ehepaar den Verbrauchern zeigen, dass bunt, bio und fair gleichzeitig möglich ist. „Der Laden ist sehr gut angenommen worden, wir haben eine sehr angenehme Atmosphäre. Viele Menschen kommen hinein, weil ihnen ein T-Shirt gut gefällt und werden durch unser Informationsmaterial im Laden zum Thema des Fairen Handels gebracht.“ Wenn sie an die Zukunft der fairen Bekleidung auf dem Markt denkt, ist Elke Klemenz nachdenklich, aber auch sehr optimistisch: „Es ist sehr traurig, dass es erst Skandale geben muss. Aber das scheint nötig zu sein, um das Denken in Gang zu bringen. Wir bieten neonfarbene Softshelljacken an, die trotzdem ohne Schwermetalle her-

ze achten, die die Arbeitnehmer kaum schützen. Wir partizipieren von der Leistung der Produzenten.“

Viele junge Unternehmen der fairen Textilbranche stellen sich der Herausforderung, in diese Strukturen einzugreifen. So auch das seit 2006 bestehende Label „3FREUNDE“ in Rheinfelden. Neben der eigenen T-Shirt-Kollektion wird die Möglichkeit zum Individualdruck angeboten, welche Privatkunden und vor allem Großkunden aus Mittelstand, Industrie und Verbänden nutzen. Mittlerweile wird ausschließlich mit Fairtrade-gesiegelter Biobaumwolle produziert. „Die größte Herausforderung in all den Jahren war es, eine verlässliche und transparente Lieferkette aufzubauen. Dies führte in letzter Konsequenz sogar zur Mitgründung einer eigenen Näherei in Indien, die auch anderen Labels



Foto: Gundis Jansen-Garz

Modenschauen mit Kleidung aus Fairem Handel sind auf Messen wie hier der FAIR2012 immer ein Anziehungspunkt.



Die Firma 3Freunde hat sich auf der FAIR2012 in Dortmund präsentiert und wer wollte, konnte gleich die eigene Lieblingsfarbe für's neue T-Shirt mischen.

und Produzenten offen steht", berichtet Stefan Niethammer, Mitbegründer der 3FREUNDE. Die Ausweitung des Wissens über faire Bekleidung sieht Niethammer als nötige Bedingung in allen Bereichen der Handelskette: So sei das Konzept, auf zertifizierte Fairtrade-Biobaumwolle zu setzen, im Massenmarkt sehr erklärungsbedürftig. „Der Stellenwert fairer Kleidung liegt wertmäßig wie in der medialen Aufmerksamkeit sicher unter dem der fairen Lebensmittel. Zudem tun sich die klassischen Akteure des Fairen Handels schwer, Antworten auf die Wünsche der Kunden/-innen in Bezug auf faire Kleidung zu finden.“ Gleichzeitig spüren die „3FREUNDE“ einen immer stärkeren Wunsch von Seiten der Abnehmer/-innen, insbesondere auch in Verbänden und Firmen, auf bekannte Siegel zurückzugreifen und deren Transparenz und Rückverfolgbarkeit für die eigene Absicherung zu nutzen, so Niethammer. Und was müsste passieren, um faire Bekleidung noch mehr in das Bewusstsein der Verbraucher zu bringen? „Faire Kleidung und die entsprechenden Marken müssen sexier werden. Es muss einfach cool sein, fair einzukaufen. Denn wenn etwas cool ist und die Kunden dies verstärkt nachfragen, können sich die großen Marken diesem Trend nicht widersetzen.“

Ausgehend von der Bildungskampagne „öko-fair tragen“, vertreibt der Landjugendverlag (KLJB) seit 1998 ökologisch und sozial verträgliche Textilien. Längst ist LamuLamu kein befristetes Projekt

mehr, sondern gilt als einer der Pioniere in Herstellung und Verkauf öko-fairer Textilien. Die intensive Zusammenarbeit mit ostafrikanischen Textilunternehmen beweist seit vielen Jahren, dass es möglich ist, die Kriterien des Fairen Handels auch auf die industrielle Textilproduktion anzuwenden – von der Bio-Baumwolle bis zum letzten Nadelstich.

„Für die Zukunft sehen wir eine der Hauptaufgaben darin, die verschiedenen Zertifizierungsbemühungen – im ökologischen und sozialen Bereich – in einem internationalen Standard zusammenzubringen.

So läuft der Handel mit fairer Mode in den deutschen Innenstädten meist nur über die Weltläden. Dass die Nachfrage jedoch groß ist, bestätigt auch Birgit Jordan vom Weltladen Göttingen: „Wir beziehen fair gehandelte T-Shirts der Labels fairliebt, artgerechtes sowie von EL PUENTE in verschiedenen Größen und Farben. Seit etwa sechs Jahren bieten wir die Produkte an und sie laufen bei uns sehr gut.“ Auch ohne Umkleidekabine, sondern bloß mit einem großen Spiegel im Weltladen ist der Verkauf gut umsetzbar. Die Tatsache, dass man sich die Labels selbst herausuchen muss, sieht Birgit Jordan als mögliches Hindernis für das Angebot fairer Mode im Weltladen. Hier zeigt sich wiederum letztendlich der Bedarf nach Information.

Man darf als ehrenamtlich Mitarbeitende/r im Weltladen sowie als Innenstadt-Flaneur also sehr gespannt sein, wie sich das Thema der fairen Bekleidung weiter entwickelt – ob nun als Anschlag für die Glaubwürdigkeit von größeren Unternehmen, als Statement für Nachhaltigkeit und Fairness oder einfach als trendige, tragbare Mode: Bunt, bio und fair ist möglich!

Carolin Harms

## Es tut sich was in Sachen Sicherheitsabkommen

Die schrecklichen Unglücke in Bangladesch haben zu weltweiten Aufrufen nach Sicherheitsabkommen und mehr Kontrolle der Bekleidungsfirmen geführt. Die Kampagne für Saubere Kleidung konnte Mitte Mai berichten, dass H&M, Inditex/ Zara, C&A und Hess Natur das transparente Abkommen mit IndustriALL (Internationaler Dachverband der Industriegewerkschaft), UNI (Internationaler Dachverband der Dienstleistungsgewerkschaft) und Gewerkschaften aus Bangladesch unterzeichnen. Frauke Bause von der Kampagne für Saubere Kleidung bemerkt: „Wir rufen nun alle in Bangladesch Auftrag gebenden Marken- und Handelsfirmen auf, weiteres Blutvergießen zu verhindern und das Abkommen zu unterzeichnen. In den

letzten sechs Monaten wurden 1.250 Arbeiterinnen und Arbeitern in Bangladeschs Textilfabriken getötet. Darum ist es höchste Zeit, dass Unternehmen aufhören, vage Versprechungen zu geben oder gar „Business as usual“ zu praktizieren. Es ist keine Zeit mehr für freiwillige Selbstverpflichtungsrhetorik. Gisela Burckhardt von der Kampagne für Saubere Kleidung: „Die Unterzeichnung eines verbindlichen Sicherheitsabkommen kann den Horror in Bangladesch endlich beenden.“ „Mehr als eine Million Verbraucher/-innen weltweit haben per Protestmail dazu aufgerufen: Alle Marken und Handelsfirmen sollten JETZT unterschreiben.“

Mehr zu der Eilaktion unter [www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)

## Mit dem T-Raumschiff Weltladen im Open Space

### Weltladentreffen Ost in Berlin

Zum mittlerweile 23. Mal fand Ende April in Berlin das Weltladentreffen für die östlichen Bundesländer statt, zu dem die Fair-Handels-Beraterinnen aus Berlin und Brandenburg einluden.

Etwa 100 Teilnehmer/-innen aus allen östlichen Bundesländern sowie Vertreter/-innen von Fair-Handels-Organisationen fanden sich in der Berliner Stadtmission ein, um gemeinsam über die aktuelle Situation und die Zukunft der Weltläden zu diskutieren. Im sogenannten Open Space, einer Arbeitsmethode, die auf Selbstorganisation beruht, wurden die dringenden Fragen und Themen der Teilnehmer/-innen behandelt. Am Ende hat Open Space auf dem Weltladentreffen Ost den angekündigten Leitsatz „Mit Überraschungen ist zu rechnen!“ auch gehalten. Es war motivierend und inspirierend zu sehen, wie viele Lösungen bereits im Kreise der

Teilnehmenden waren und welche positive Kraft das geteilte gemeinschaftliche Wissen haben kann. Gleichzeitig ist klar geworden, dass viele Weltläden ähnliche Probleme haben, beispielsweise der fehlende Nachwuchs, geringe Gewinnspannen oder der Schwierigkeit, neue Kund/-innen in den Laden zu ziehen. Notwendig scheint, sich durch Kampagnen und den Dialog auf lokaler Ebene immer wieder Gehör zu verschaffen und auf die eigene Arbeit aufmerksam zu machen. Zum anderen müssen die Weltläden durch die Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden dafür sorgen, dass das hohe Vertrauen und die

Glaubwürdigkeit in den Fairen Handel der Weltläden weiterhin wachsen. Den Samstagvormittag nutzten die Weltladenakteure, um sich in verschiedenen Workshops fortzubilden und ihre Erfahrungen auszutauschen. Das kulturelle Rahmenprogramm mit Live-Musik, Tanz und einem Graffiti-Workshop für die Kinder trugen weiterhin zum Gelingen des Weltladentreffens bei.

Im kommenden Jahr findet das Weltladentreffen Ost vom 2. bis 4. Mai in Thüringen statt. Wiedersehen macht Freude!

Achim Franko,

Fair-Handels-Beratung Thüringen



Foto: Achim Franko

## Zukunft einkaufen wirkt!

Rückblick auf eine Tagung im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück

Der unter anderem durch das Projekt „Zukunft einkaufen“ ausgelöste Aufwärtstrend für ökofaire Beschaffung im Raum der Kirche gewinnt weiter an Kraft. Die Kirchen in Deutschland als der bisher „schlafende Beschaffungsriese“ beginnen sich zu bewegen.

Etwa 60 Akteure und Expert/-innen aus dem Bereich ökofaire Beschaffung und nachhaltiger Konsum kamen zu der Tagung in Osnabrück zusammen, um sich gegenseitig Beispiele von Best Practices vorzustellen, sich auszutauschen, innovative nachhaltige Produkte kennenzulernen, politische Rahmensetzungen für eine nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft zu diskutieren und das Netzwerk „Zukunft einkaufen“ weiterzuentwickeln.

Inzwischen haben sich viele nützliche Erfahrungen und konkretes Know how bei den kirchlichen Akteuren in Bezug auf die Praxis ökofairer Beschaffung in ihren Einrichtungen angesammelt. Bildungsstätten wurden zu „ökologischen Lern – und Lebensorten“, in denen unter anderem regionale, saisonale, ökologische und fair gehandelte Lebensmittel eingekauft und verbraucht werden; diakonische Werke stellten die gesamte Gebäudereinigung auf umwelt – und gesundheitsschonende Reinigungsmittel um, Beschaffungsordnungen zur Verstärkung der ökofairen Umstellung wurden aufgestellt, E-Bikes für ambulante Dienste wurden eingesetzt.

Der Marktplatz während der Veranstaltung brachte sowohl innovative Anbie-



ter nachhaltiger Produkte zusammen als auch weitere von der DBU geförderte benachbarte Projekte, um Horizonte zu erweitern und Synergien zu nutzen.

Über den zukunftsfähigen, nachhaltigen Konsum hinaus ist ein gesamtgesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmen nötig, der den veränderten Konsum- und Produktionsmustern entspricht, um nachhaltiges Wirtschaften zu verankern. Das Fazit am Ende der Tagung: ‚Zukunft einkaufen‘ wirkt!

➔ [www.zukunft-einkaufen.de](http://www.zukunft-einkaufen.de)

Birgit Weinbrenner

## Wahlkampfnotizen

In die Bundestagswahlen am 22. September bringen sich Fairhandelsorganisationen mit verschiedenen Aktionen ein. Über die Unterschriftenaktion der Kampagne „Öko plus Fair ernährt mehr!“ berichteten wir bereits in der vorigen Ausgabe. Neu ist, dass die Forderungen an die neue Bundesregierung nun auch online unterzeichnet werden können: [www.openpetition.de/petition/online/lebensmittelproduktion-muss-weltweit-oekologisch-fair-sein](http://www.openpetition.de/petition/online/lebensmittelproduktion-muss-weltweit-oekologisch-fair-sein).

Die Kampagne „Meine Landwirtschaft“, die unter anderem von MISEREOR, der Katholischen Landjugendbewegung

(KLJB) und Brot für die Welt getragen wird, veranstaltet vom 29. August bis 1. September die bundesweiten Aktionstage in Wietze (bei Celle) [www.meinelandwirtschaft.de/aktionen.html](http://www.meinelandwirtschaft.de/aktionen.html).

Die VENRO-Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ fordert, dass sich die (neue) Bundesregierung für menschenwürdige Arbeitsbedingungen weltweit einsetzt.

➔ [www.deine-stimme-gegen-armut.de](http://www.deine-stimme-gegen-armut.de)

MISEREOR veröffentlicht darüber hinaus so genannte Tool-Kits mit den Kernforderungen zur Bundestagswahl, die Ideen und Hintergrundwissen für die Diskussion mit Wahlkreisabgeordneten bieten. Auf der Homepage wird es außerdem einen Wahl-O-Maten mit entwicklungs-politischem Fokus geben.

➔ [www.misereor.de](http://www.misereor.de)

Das Forum Fairer Handel wird die politischen Wahlprogramme nach ihrer Veröffentlichung in den kommenden Wochen im Hinblick auf die Anliegen des Fairen Handels analysieren und die Ergebnisse auf seine Homepage [www.forum-fairer-handel.de](http://www.forum-fairer-handel.de) stellen. Schon jetzt kann das Hintergrundpapier „Politisch aktiv im Fairen Handel“ im Servicebereich der Homepage heruntergeladen werden. Das Papier zeigt den Handlungsbedarf, den das Forum Fairer Handel in Hinblick auf Entwicklungs-, Agrar-, Finanzmarktpolitik unter anderem sieht. Es erleichtert im Fairen Handel Aktiven, sich in politische Diskussionen einzumischen und bietet viele Mitmachtipps sowie Hinweise zu weiterführender Lektüre.

➔ [www.forum-fairer-handel.de](http://www.forum-fairer-handel.de)

## Ein faires Smartphone!?

Nach der Berichterstattung über die schlechten Arbeitsbedingungen beim chinesischen Apple-Zulieferer Foxconn machen sich immer mehr Handynutzer Gedanken über die Herkunft ihrer Handys. Viele der in Handys verbauten Teile und Rohstoffe stammen aus zweifelhaften Quellen – es besteht nur geringe Transparenz, was die Förderung der Metalle und die Arbeitsbedingungen bei



www.fairphone.com

den Herstellern betrifft. Ein StartUp-Unternehmen aus den Niederlanden arbeitet derzeit an einem so gut es geht fairen Smartphone. Das niederländische Fairphone geht nach dreijähriger Entwicklungszeit nun in die öffentliche Phase.

➔ [www.fairphone.com](http://www.fairphone.com)

## Erste faire Kita in NRW

Die Elterninitiative „Villa Kunterbunt“ in Dinslaken wurde Ende April als erste Faire Kita in NRW vom Netzwerk Faire Metropole Ruhr ausgezeichnet.

Schon die Kleinsten können mit dem Fairen Handel großwerden. Fünf Kriterien analog zur Auszeichnung Fairtrade Town, die die Stadt Dinslaken schon 2009 erhielt, müssen Kindertageseinrichtungen hierfür erfüllen. „Nachhaltige Bildung ist unser inhaltlicher Schwerpunkt“, so Sigrun Kampen, Leiterin der Villa. „Faire Produkte dann zu nutzen und darüber aufzuklären, wenn regionale Produkte nicht zur Verfügung stehen, passt genau in unser Konzept. Nachhaltige Lebensstile sollten so früh wie möglich eingeübt werden, damit sie selbstverständlich werden“.

Weitere Kindertageseinrichtungen in Lünen, Dortmund und Essen zeigen Interesse. In der Pilotphase, die das Netzwerk mit der Auszeichnung der Villa eingeläutet hat, beteiligen sich zunächst Einrichtungen aus bereits ausgezeichneten Fairtrade Städten. Ab Herbst ist geplant, das Projekt für die gesamte Ruhr-Metropole zu öffnen.

➔ [www.faire-metropole-ruhr.de](http://www.faire-metropole-ruhr.de)



## Rechte stärken

Alleinerziehende Mütter in Afrika und Lateinamerika produzieren den größten Teil der Blumen, die in jedem Jahr zum Muttertag verschenkt werden. Sie arbeiten oft unter ausbeuterischen Bedingungen und zu Hungerlöhnen. Die Menschenrechtsorganisation FIAN ruft daher zur Unterstützung einer internationalen Erklärung für die Rechte von Kleinbauern und Kleinbäuerinnen und Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten, auf. Diese soll ab Juli 2013 im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen erarbeitet werden. Blumenarbeiterinnen werden in vielen Betrieben grundlegende Rechte, wie Gewerkschaftsfreiheit oder das Recht auf existenzsichernde Löhne und Gesundheitsschutz, verweigert. Bis zu 80 Prozent der Arbeiter/-innen auf Blumenplantagen in Afrika und Lateinamerika sind Frauen, viele von ihnen sind alleinerziehende Mütter. Muttertag bedeutet für sie Überstunden, die sie nicht immer bezahlt bekommen. Aufgrund der andauernden und vielfältigen Menschenrechtsverletzungen in ländlichen Regionen hat der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen im September 2012 mit den Stimmen der Entwicklungsländer beschlossen, eine Erklärung der Rechte von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten, zu entwickeln. La Via Campesina, der internationale Verband der Kleinbäuer/-innen, hat dazu einen Entwurf vorgelegt. Deutschland ist seit 2013 wieder im Menschenrechtsrat vertreten. Im Juli wird dieser mit der Arbeit an der Erklärung beginnen.

➔ [www.kleinbauernrechte-jetzt.de](http://www.kleinbauernrechte-jetzt.de)

## I shop fair

Faire Schokolade, Ökostrom, weniger Autofahren und saisonal kochen... Es sind nur kleine Schritte, die wir als Konsumierende gehen können. Aber besser viele kleine Schritte, als weiterhin auf viel zu großem Fuß auf unserer Erde herum zu trampeln! Kritischer Konsum ist seit vielen Jahren Thema, Ziel und Querschnittsaufgabe von Mitglieds-

und Diözesanverbänden des BDKJ. Gemeinsam mit anderen europäischen Organisationen wollen sie jetzt mehr erreichen. „I shop fair“ – davon sollen Jugendgruppen, Kirchengemeinden, Rathäuser und Kommunen überzeugt werden. Im Rahmen eines dreijährigen Projektes gibt es Workshops, Veranstaltungen, Materialien, Wettbewerbe. Ob mit einer Multiplikator/-innenschulung, einer Kleidertauschparty, einem Filmbend oder einem fairen Frühstück vor dem Rathaus. Vieles ist möglich! Das EU-Projekt „I shop fair“ führt der BDKJ gemeinsam mit der Christlichen Initiative Romero (Münster), dem Fair Trade e.V. sowie Südwind Österreich, IGO Polen und KKG Malta durch.

➔ [www.kritischerkonsum.de](http://www.kritischerkonsum.de)

## Konzerne auf dem Prüfstand

Die zehn größten Lebensmittelkonzerne sind weit davon entfernt, soziale und ökologische Standards bei der Produktion ihrer Lebensmittel zu erfüllen. Zu diesem Ergebnis kommt die Hilfs- und Entwicklungsorganisation Oxfam in ihrer neuen Studie „Behind the Brands“. Die Unternehmen Coca-Cola, Danone, Unilever, Kellogg's, Mars, Mondelez, Nestlé, PepsiCo, General Mills und Associated British Food nähmen täglich zusammen etwa 1,1 Milliarden Dollar ein, so Oxfam. Dennoch bezahlten sie den Bäuerinnen und Bauern keinen fairen Preis. Außerdem fehlten Standards gegen das Landgrabbing und die Diskriminierung von Frauen. Keines der Unternehmen schneide in den Bereichen Land, Frauen, Bauern, Arbeiter, Klima, Transparenz oder Wasser gut ab. Oxfam fordert deshalb die Unternehmen auf, mehr Verantwortung zu übernehmen und verbindliche soziale und ökologische Standards

zu entwickeln. Die Studie steht im Internet zum Download bereit.

➔ [www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)

## Aktionswoche Nachhaltigkeit

Vom 15. bis 21. Juni 2013 ruft der Rat für Nachhaltige Entwicklung im Rahmen der „Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit“ bundesweit dazu auf, das vielfältige Engagement für Nachhaltigkeit öffentlich sichtbar zu machen. Aktionsgruppen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Aktionen in einem Veranstaltungskalender unter [www.aktionswoche-nachhaltigkeit.de](http://www.aktionswoche-nachhaltigkeit.de) einzutragen und für die eigene Veranstaltung zu werben.

➔ [www.aktionswoche-nachhaltigkeit.de](http://www.aktionswoche-nachhaltigkeit.de)

## Fair Handels Messe Bayern

6. Juli, Augsburg

Die Fair Handels Messe Bayern ist der lebendige Marktplatz des Fairen Handels in Bayern und darüber hinaus. Im schönen Ambiente der Toskanischen Säulenhalle in Augsburg werden die neuesten Trends der fair gehandelten Produkte präsentiert. Zur Fair Handels Messe Bayern werden Staatsministerin Emilia Müller und Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl die Grußworte sprechen sowie wir eine Vertreterin von Fairtrade Südafrika als Gast aus dem Süden begrüßen dürfen. Mehr als 30 Importorganisationen haben bereits ihre Teilnahme zugesagt, nach den Erfahrungen der letzten Veranstaltungen werden rund 1.000 Besucher erwartet. Für bio-regional-faire Verpflegung ist gesorgt.

Der Eintritt ist frei!

➔ [www.fairerhandel-bayern.de](http://www.fairerhandel-bayern.de)